

Von den Erfahrungen anderer lernen

EXIST-Projekte, die sich bewährt haben

„Ausgerechnet Kassel“, so eine Schlagzeile zur Auszeichnung „Dynamischste Stadt Deutschlands“ – „Ausgerechnet Kassel“ könnte man auch zu den Gründungsaktivitäten der Universität Kassel sagen. Wer vermutet schon, dass hier mehr als 380 Start-ups entstanden sind, die heute Stadt und Region prägen. Ergebnis: Im Januar 2013 wurde die Universität Kassel mit dem Prädikat „EXIST-Gründerhochschule“ durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie ausgezeichnet.



Universität Kassel

Aus Ideen Innovationen entwickeln

Universität Kassel

Genauso wie die Kasseler documenta ist auch die Universität Kassel für ihre Experimentierfreudigkeit bekannt. Seit ihrer Gründung im Jahr 1971 als Reformhochschule entstehen hier immer wieder innovative Konzepte für praxisorientiertes Lernen und Forschen. Ein wichtiges Ziel ist dabei, Studierende, Absolventen und Wissenschaftler für unternehmerisches Denken und Handeln zu begeistern.

„Es geht uns um Ideen. Was kann man daraus machen? Wem nützen sie? Wie lassen sich Forschungsergebnisse, Abschlussarbeiten, im Studium erworbene Kompetenzen oder auch einfach Gedanken, die unseren Studierenden im Alltag durch den Kopf gehen, konkret umsetzen? Wir möchten, dass sich alle hier auf dem Campus Gedanken darüber machen. Dabei helfen wir. Und selbstverständlich unterstützen wir jeden, der eine gute Idee realisieren möchte. Wenn daraus dann das eine oder andere Gründungsprojekt entsteht: umso besser! Ich bin überzeugt davon, dass wir mit dieser offenen Herangehensweise eine

Ideenkultur auf dem Campus aufbauen, die letztlich zu einem noch positiveren Gründungsklima führt“, so Dr. Oliver Fromm, Geschäftsführer der zentralen Transferorganisation UniKasselTransfer. Unter ihrem Dach ist auch der Inkubator mit der hochschuleigenen Gründungsförderung angesiedelt. Er ist bereits in den Jahren 2002 bis 2005 entstanden – mit Unterstützung von EXIST II. Damals waren die Kasseler mit dem Projekt STARTNetz zum ersten Mal bei EXIST dabei. Im Vordergrund stand der Aufbau gründungsfördernder Strukturen.

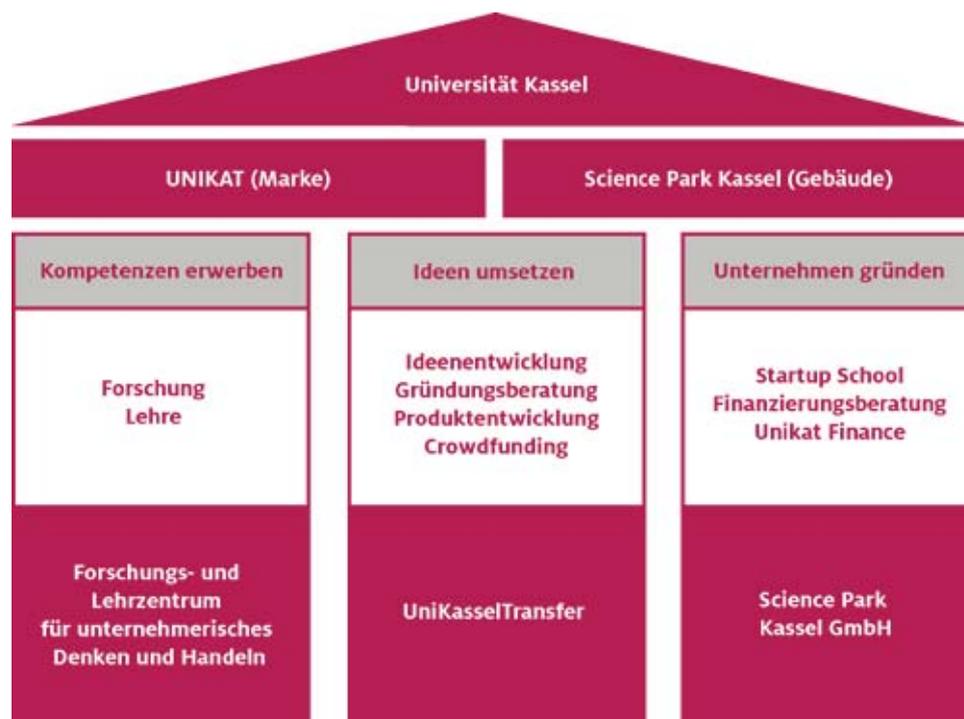
Kurz darauf, im Jahr 2009, ging es mit EXIST III weiter. Während der dreijährigen Förderphase wurde der Ideenwettbewerb ins Leben gerufen, der übrigens in diesem Jahr mit 59 eingereichten Ideen einen Rekord verzeichnet. Hinzu kamen außerdem die interdisziplinäre Ideenwerkstatt „Machen“, mit denen Studierende erstmals auch Creditpoints sammeln konnten. Für viel Öffentlichkeit sorgte die Einrichtung des Unternehmer Rats: einem Netzwerk aus etwa 20 regionalen Unternehmerinnen, Unternehmern und unternehmerisch aktiven Alumni, die den Gründungsteams auch heute noch als Ratgeber, Coaches und Business Angels zur Seite stehen. „Das alles sind Formate, die bei den Professoren, bei den Studierenden, in der Hochschulöffentlichkeit viel Beachtung fanden. So dass wir damit unser wichtigstes Ziel erreichen konnten: Studierende, Absolventen und Wissenschaftler auf breiter Ebene für das Gründungsthema zu sensibilisieren“, freut sich Jörg Froharth, Leiter des UniKasselTransfer Inkubators, und ergänzt: „Wenn Sie heute durch Kassel fahren, sehen Sie an jeder Ecke Unternehmen, die aus der Hochschule entstanden sind. Diese Unternehmen sind nicht nur für den Wirtschaftsstandort Kassel von Bedeutung, sondern prägen unsere Region auch in kultureller und sozialer Hinsicht und tragen zweifellos zur Lebensqualität unserer Stadt bei.“

Insofern war es kaum anders zu erwarten, dass die Universität Kassel im Januar 2013 als „EXIST-Gründerhochschule“ ausgezeichnet wurde. Von da an ging es nicht mehr „nur“ um den Aufbau von gründungsunterstützenden Struktu-

ren, sondern vor allem um eine gründerfreundliche Organisation auf allen Ebenen der Hochschule. Nun sollte aus einer bislang informellen Unterstützung durch die Hochschulleitung ein für alle verbindliches Leitbild im Sinne einer Gründungshochschule werden. „Unser Leitbild verfolgt dabei weit mehr als das Ziel, hier auf dem Campus den Unternehmergeist zu fördern und die Gründung von Start-ups zu unterstützen. Die Aufgabe einer Gründerhochschule sehen wir vor allem auch darin, bei unseren Studierenden und Wissenschaftlern umfassende Kompetenzen aufzubauen, die sie in die Lage versetzen, innovative Ideen zu entwickeln und sie tatkräftig – unter Abwägung von Chancen und Risiken – umzusetzen“, so Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep, Präsident der Universität Kassel.

Getreu diesem Leitbild sind in Kassel inzwischen alle an Bord: die Hochschulleitung und alle wichtigen Gremien wie die Fachbereichs- und die Dekanatskonferenz. Damit hat sich das Tempo, mit dem die Ziele des Leitbilds realisiert werden, rasant beschleunigt: „Die Akzeptanz für die ‚Gründersache‘ ist viel breiter geworden. Vor kurzem erst wurde zum Beispiel die Einrichtung eines Forschungs- und Lehrzentrums für unternehmerisches Denken und Handeln per Präsidiumsbeschluss auf den Weg gebracht. Dafür werden zwei Professuren eingerichtet: Dr. Kathrin Rosing übernimmt am Institut für Psychologie die Juniorprofessur für die Psychologie unternehmerischen Handelns. Dr. Brigitte Halfas wird am 1. Januar 2015 im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften die Professur für Entrepreneurship

Strategiekonzept der Gründerhochschule Kassel



antreten. Die Finanzierung erfolgt über Hochschulmittel“, freut sich Christian Martin, Geschäftsführer des neu entstandenen Forschungs- und Lehrzentrums für unternehmerisches Denken und Handeln.

Die vielfältigen Instrumente, die die Kasseler Gründungsakteure anbieten, um ihr Leitbild mit Leben zu füllen, sind dabei drei Bereichen zugeordnet, die unter der Dachmarke „UNIKAT mehr unternehmen“ gebündelt werden. Dazu gehören:

- das Forschungs- und Lehrzentrum für unternehmerisches Denken und Handeln
- UniKasselTransfer und
- die Science Park Kassel GmbH

Forschungs- und Lehrzentrum für unternehmerisches Denken und Handeln

Seit März 2014 gibt es die zentrale Schaltstelle für die Entrepreneurship-Forschung und -Lehre an der Universität Kassel. Das Zentrum hat die nicht gerade kleine Aufgabe, unternehmerisches Denken und Handeln in Lehre und Forschung zu integrieren. Praktisch bedeutet das: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erarbeiten forschungsbaasierte Lehrangebote und unterstützen damit fachbereichsübergreifend Dozenten und Professoren. „Unsere Aufgabe ist es, Eigeninitiative und unternehmerische Kompetenz zu fördern, und zwar ganz im Sinne der Europäischen Union. Das heißt, unser Angebot richtet sich nicht nur an zukünftige Unternehmerinnen und Unternehmer, sondern auch an zukünftige Angestellte. Wir möchten bei unseren Studierenden, Absolventen und Wissenschaftlern die Bereitschaft stärken, Verantwortung für Innovationsprozesse zu übernehmen. Unabhängig davon, ob sie später einmal als

Angestellte oder als Unternehmer tätig sein werden, sollen sie in der Lage sein, unternehmerische Innovationsprozesse erfolgreich durchzuführen“, so Christian Martin.

Wie dieses Lernen aussehen kann, zeigt zum Beispiel die „Ideenwerkstatt MACHEN!“. Als reguläre curriculare Veranstaltung wird sie in 36 Studiengängen als Studien- und Prüfungsleistung anerkannt. In interdisziplinären Teams lernen die Studierenden, ihre Ideen zu Prototypen weiterzuentwickeln und daraus innovative Dienstleistungen, Produkte oder Konzept auf die Beine zu stellen. Und nicht nur das. Auch die Soft Skills jedes Teilnehmers werden dabei auf die Probe gestellt. Denn um die Zielvorgaben zu erreichen, kommt es in den zusammengewürfelten Teams auch auf ein gutes Arbeitsklima und tatsächliche Teamarbeit an. Ihre Ergebnisse präsentieren die Teams anschließend vor einem Publikum aus Gründungsförderern, Branchenkenner und Multiplikatoren sowie Gästen der Studierenden. Christian Martin: „Das Format erfreut sich zunehmender Nachfrage, so dass wir es zukünftig mehrmals pro Semester anbieten werden. Wir können uns darüber hinaus vorstellen, die Ideenwerkstätten für Unternehmen, Organisationen, Schulen usw. anzubieten, um dort Innovationsprozesse zu fördern.“

Die Ideenwerkstatt MACHEN! wird seit dem Wintersemester 2014/2015 im Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften angeboten: als Pflichtveranstaltung für die Studierenden des englischsprachigen Masterstudiengangs „International Foodbusiness and Consumer Studies“. Der Fachbereich gehört zu den gründungsstärksten in Kassel. Aufgrund seiner einzigartigen Stellung in der deutschen und internationalen Hochschullandschaft verzeichnet er einen zunehmenden Anteil ausländischer Doktoranden. Und genau die werden nun auch mit dem akademischen Gründergeist bekannt gemacht: Bereits zum zweiten Mal haben sie die Möglichkeit, in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) am



Gründerinnen und Gründer an der Universität Kassel

Ideaworkshop MAKE IT! teilzunehmen. Ziel ist es, die Dissertationsvorhaben durch gruppenspezifische Analyse und Reflexion und Kreativitätstechniken voranzubringen.

Übrigens: Was Innovationen betrifft, gehen die Akteure des Forschungs- und Lehrzentrums für unternehmerisches Denken und Handeln auch selbst mit gutem Beispiel voran. Um unternehmerisches Denken und Handeln in Forschung und Lehre weiter auszubauen, zu vertiefen und zu verankern, haben die Kasseler die „Partnerversammlung“ ins Leben gerufen: Dort erhalten sowohl externe Einrichtungen wie Schulen, Unternehmen, Stiftungen, Verbände und Forschungseinrichtungen als auch interne Vertreter der Fachbereiche, Serviceeinrichtungen oder der Studentenschaft die Möglichkeit, sich in die Entrepreneurship-Forschung und -Lehre einzubringen und die Ergebnisse in ihre Institutionen weiterzutragen. Der offizielle Start der „Partnerversammlung“ war im Februar 2015.

UniKasselTransfer Inkubator



Als erste Anlaufstelle, die auf dem Campus eingerichtet wurde, um dem Gründergeist auf die Sprünge zu helfen, verfügt der UniKasselTransfer Inkubator inzwischen über ein umfangreiches Angebot. Dazu gehören u. a. die Gründungsberatung und der Ideenwettbewerb und der Unternehmer Rat. Mit Unterstützung der aktuellen EXIST-Förderung wird das Angebot weiter ausgebaut:

UNIKAT-Agenturen

In sieben von insgesamt elf Fachbereichen wurden die Stellen der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgestockt. Als UNIKAT-Agenten haben sie die Aufgabe, unternehmerische Talente und spannende Ideen zu identifizieren, erste Gespräche „vor Ort“ mit Gründungsinteressierten zu führen und die UNIKAT-Angebote bekannt zu machen sowie gründungsbezogene Lehrveranstaltungen zu entwickeln und zu verankern. Die UNIKAT-Agenten sind der wichtigste Link zwischen den Fachbereichen und UniKasselTransfer. Sie sind daher der entscheidende Hebel für die Stärkung der Ideenkultur in den Fachbereichen. Die „Agenten“ sitzen daher auch mit am Tisch, wenn es um die Ausarbeitung neuer Angebote geht. Für ihren Job wurden sie durch die Berater des UniKasselTransfer Inkubators und durch externe Referenten intensiv geschult.

UNIKAT-Crowdfunding

Mit der UNIKAT-Crowdfundingplattform hat die Universität Kassel als erste deutsche Hochschule eine eigene Crowdfundingplattform sowohl für Start-ups als auch für Projekte ohne unmittelbare Gründungsabsicht umgesetzt.



Universität Kassel: Campus Holländischer Platz

Im ersten Halbjahr 2014 wurden bereits sechs von neun Projekten mit über 150.000 Euro finanziert. Die Plattform wurde außerdem im Juni 2014 vom Stifterverband als „Hochschulperle des Monats“ ausgezeichnet.

Das Besondere an UNIKAT-Crowdfunding ist die Zusammenarbeit mit Startnext, einer der größten Crowdfundingplattformen für kreative Projekte in Deutschland und Österreich. Annika Wallbach vom UniKasselTransfer Inkubatormanagement: „Jedes unserer Projekte, das sich auf unserer UNIKAT-Crowdfundingplattform präsentiert, erscheint zugleich auch auf der Webseite von Startnext. Damit erreichen unsere Projekte natürlich eine riesige Zahl potenzieller Unterstützer.“ Dass die Kasseler Crowdfunding-Projekte dabei von der Planung bis zur Durchführung vom UNIKAT-Team betreut werden, versteht sich von selbst. Erfolgreich finanzierte Projekte kann UNIKAT-Crowdfunding bereits vorweisen. Annika Wallbach: „Das sind ganz unterschiedliche Projekte: ein Musical der Kunsthochschule zum Beispiel, eine Manufaktur für Naturkosmetik oder auch ein Energiesparherd für Entwicklungsländer.“

UNIKAT-Ideenwettbewerb

Der Wettbewerb bietet die Möglichkeit, Ideen in ganz frühen Stadien einzureichen und von erfahrenen Unternehmern evaluieren zu lassen.

„Wir fragen die Teilnehmer an unserem Ideenwettbewerb nicht nach ihrer Marktanalyse, ihren Finanzierungsdaten oder ihrem Businessplan. Wir fragen: Wie könnt ihr eure Idee umsetzen? Für wen ist die Idee gut? Und daraus entstehen dann mitunter auch Gründungsprojekte – nicht immer, aber immer wieder. Das gilt für die Nanotechnologie genauso wie für die bildenden Künste oder die Soziologie“, erklärt Jörg Froharth, Leiter des UniKasselTransfer Inkubators.



Science Park Kassel

Science Park Kassel

Während sich der Inkubator auf die Phase der Ideenentwicklung konzentriert, hat die Universität Kassel die stärker marktorientierten Leistungen der Gründungsförderung in der Science Park Kassel GmbH organisiert: einem Gemeinschaftsprojekt der Hochschule und der Stadt Kassel. Ab dem Frühjahr 2015 trifft sich die Start-up-Community in dem neuen Gebäude auf dem Campus. Auf 6.200 Quadratmetern können Start-ups und etablierte Unternehmen dort, in den Büros, Werkstätten und Laboren, ihre Ideen realisieren. Dabei bietet der Science Park weit mehr als nur Räumlichkeiten an:

UNIKAT Finance

Zu den Schwergewichten des Science Parks gehört zweifellos UNIKAT Finance. Damit eröffnen die Kasseler ihren innovativen Start-ups auch den Zugang zu Wagniskapital. Das Gemeinschaftsprojekt der Hessischen Management- und Beteiligungsgesellschaft, der Kasseler Sparkasse und der Universität Kassel stellt dafür jeweils eine Finanzierung von bis zu 200.000 Euro plus individueller Beratung durch den Investment Manager des Science Parks zur Verfügung.

UNIKAT Startup School

Auch die UNIKAT Startup School, die die Mitarbeiter des UniKasselTransfer Inkubators entwickelt haben, wird im Science Park stattfinden. Die Workshops finden außerhalb des akademischen Lehrprogramms statt und richten sich an Gründerinnen, Gründer und unternehmerisch Interessierte. Die praktische Anwendbarkeit der vermittelten unternehmerischen Kompetenzen steht im Vordergrund. Später einmal sollen die Teilnehmer auch ein Zertifikat

erhalten. Jörg Froharth: „Aber das ist Zukunftsmusik. Jetzt geht es erst einmal darum, die Workshops anzupacken und das Angebot systematisch weiterzuentwickeln.“

Alles unter einem Dach

Im Gebäude der Science Park GmbH werden sämtliche Dienstleistungen zum Wissenstransfer und zur Gründungsförderung zukünftig ihren Sitz haben. Dazu gehört nicht nur UniKasselTransfer, sondern auch das Forschungs- und Lehrzentrum Unternehmerisches Denken und Handeln, die UNIKIMS GmbH, die als Management School der Universität für die Entwicklung und Vermarktung von Weiterbildungsangeboten zuständig ist. Mit von der Partie ist außerdem die GINo mbH, verantwortlich für die Vermarktung von Erfindungen der Universität Kassel und Betreiberin des Patentinformationszentrums (PIZ).

„Dass sich die Stadt Kassel hier mit circa 7 Millionen Euro engagiert, ist für mich ein klares Bekenntnis zum Innovationspotenzial dieser Hochschule. Das alles wäre vor zwölf Jahren, als wir mit STARTNetz noch über EXIST II gefördert wurden, undenkbar gewesen. Da hieß es noch: ‚Wer seid ihr eigentlich?‘ Diese Frage stellt uns heute niemand mehr“, erklärt Dr. Oliver Fromm.

Kontakt

Jörg Froharth
 Inkubator Management
 UniKasselTransfer | Inkubator
 Mönchebergstr. 7
 34109 Kassel
 froharth@uni-kassel.de
www.uni-kassel.de/ukt/unikat/startseite.html